



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 77. Ratssitzung vom 14. Dezember 2023

Gemeinsame Behandlung der Weisung GR Nr. 2023/430, Antrag 077. und Postulat GR Nr. 2023/552

2626. 2023/430
Weisung vom 13.09.2023:
Finanzverwaltung, Budgetvorlage 2024 (Detailbudgets und Globalbudgets),
Kapitalaufnahmen 2024

SCHUL- UND SPORTDEPARTEMENT

Gemeinsame Behandlung der Anträge 077. und 078. (Postulat GR Nr. 2023/552).

Kommissionsminderheit/-mehrheit:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet den Antrag der Minderheit und das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2571/2023): *Bildung ist enorm wichtig. Das ist unsere Ressource und eine gute Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Wir sollten uns Zeit nehmen, um in Ruhe darüber zu sprechen. Ein Hilferuf von Eltern und Lehrpersonen hat uns erreicht. Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS), insbesondere mit dem Asperger-Syndrom, werden an der Volksschule im Stich gelassen. Es geht um Kinder mit ASS in Regelklassen, die normal oder hoch begabt sind und keinen Sonderschulstatus haben. In der Stadt sind das ungefähr 215 Kinder. Diese Zahl impliziert, dass praktisch alle Schulen in Zürich betroffen sind. Die Kinder haben eine veränderte soziale Wahrnehmung und Gefühlserkennung. In der Schule haben sie unterschiedlichen Unterstützungsbedarf. Für die einen genügt das Angebot der Integrativen Förderung (IF), für die anderen reichen die wenigen IF-Lektionen, die einer Klasse zugeteilt sind, bei weitem nicht. Die Lehrpersonen können in ihren Klassen mit gut zwanzig Schülerinnen und Schülern nicht die nötige Unterstützung geben. Unter dieser Situation leiden alle beteiligten Kinder, Lehrpersonen und Eltern. Der Stadtrat sagt, dass die Unterstützung der Kinder mit ASS gewährleistet sei. Ist das tatsächlich so? Es gab in den letzten Jahren Verbesserungen. Die Anzahl der Stellen für Klassenassistenzen wurde erhöht; Schulen und Lehrpersonen, die mit Kindern mit ASS zu tun haben, werden neu von der Heilpädagogische Schule der Stadt Zürich (HPS) unterstützt; Fachpersonen der HPS führen Weiterbildungen an den Schulen durch und helfen dem pädagogischen Team mit ihrem Know-how. Das alles ist ein Fortschritt, löst aber das Problem nicht wirklich. Das zeigen aktuelle Berichte von Lehrpersonen und betroffenen Eltern. Gewisse Kinder mit ASS brauchen eine intensive Begleitung im Schulalltag, insbesondere an den Übergängen*



von einer Unterrichtssequenz zur nächsten. Dort sind die Kinder blockiert. Sie brauchen im Schulzimmer Unterstützung, um den Alltag zu bewältigen. Diese Hilfestellung erhalten sie heute nicht im erforderlichen Umfang. Für die Begleitung können beispielsweise Klassenassistenzen eingesetzt werden. Darum stellen wir den Budgetantrag und reichen das Begleitpostulat ein. Gemäss einem Deal wollen wir den Antrag von 25 auf 10 Stellen reduzieren, entsprechend reduziert sich der Betrag von 682 300 Franken auf 273 000 Franken. Bitte setzen Sie ein Zeichen für Kinder mit ASS in Regelklassen.

Përparim Avdili (FDP): *Dr. Balz Bürgisser (Grüne) unterstellte, dass die Kinder im Stich gelassen würden. Es bräuchte wohl eine grössere Diskussion. Tatsache ist, dass der Prozess so funktioniert, dass die Stellen direkt über die Zürcher Schulpflege (ZSP) beantragt werden können. Zudem besteht heute bereits die Möglichkeit, dass zusätzliche Stellen für Klassenassistenzen – wenn diese tatsächlich notwendig sind, was der Stadtrat nicht glaubt – direkt über die ZSP eingesetzt werden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Die gleiche Diskussion führten wir vor einigen Jahren. Die Beschäftigung mit dem Autismus-Spektrum hat immer seine Berechtigung, vor allem, weil die betroffenen Kinder vor einigen Jahren teilweise nicht betreut werden konnten. Wir hatten damals dreissig Klassenassistenzen, als der Hilferuf einging. In der Zwischenzeit haben wir darum die Klassenassistenzen um das Zehnfache erhöht und sind bei 314 Assistenzen. Ich weiss nicht, wo Dr. Balz Bürgisser (Grüne) den Hilferuf gehört hat und wie er auf seine Zahlen kommt. «Im Stich gelassen» halte ich für eine kecke Behauptung angesichts der über 280 geschaffenen Stellen. Mit der ZSP, den Spezialistinnen, die sich den ganzen Tag mit dem Thema beschäftigen, haben wir für die nächste Budgetperiode 36 Stellen zusätzlich geschaffen. Der Antrag wollte zuerst 25 Stellen, jetzt höre ich zehn Stellen. Das ist eine Zahlenwillkür, die ich nicht nachvollziehen kann. Ich bin immer wieder erstaunt, dass man von Alarm sprechen kann, während wir uns dermassen damit beschäftigen. Selbstverständlich gibt es Situationen, in denen die Schulen nicht allen Ansprüchen gerecht werden können. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir unglaublich viel tun. Wir haben sehr viele neue Klassenassistenzen angestellt und Sie wissen, dass wir nicht mal alle Stellen rasch genug besetzen können.*

Weitere Wortmeldungen:

Stefan Urech (SVP): *STR Filippo Leutenegger erklärte eindrücklich, wieso das Wort «bescheiden» im Zusammenhang mit diesen Ausgaben für Klassenassistenzen und den bereits getroffenen Massnahmen bezüglich ASS das falsche Wort ist. Dr. Balz Bürgisser (Grüne) sieht es als Fortschritt, dass immer mehr Leute im Klassenzimmer umherschwirren und die Kinder verschiedene Bezugspersonen haben. Das kann man auch kritischer sehen. Spannend finde ich, dass die SP in der Enthaltung ist oder war. Ich bin gespannt, in welche Richtung sie gehen wird, weil die SP im Gremium von STR Filippo*



Leutenegger und in der ZSP die absolute Mehrheit stellt. Sowohl sie als auch der Stadtrat sagen im Bericht, der von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Yasmine Bourgeois (FDP) gefordert und vor kurzen publiziert wurde, ganz deutlich, dass sie nicht mehr brauchen, dass sie genügend haben. Das sagt nicht die SVP-Sparer-Partei oder die bürgerliche Seite, sondern der rotgrün dominierte Stadtrat und die ZSP, die in roter Hand ist. Ich hoffe, dass Sie auf die eigenen Leute hören, die an der vordersten Front sind.

David Ondraschek (Die Mitte) stellt folgenden Textänderungsantrag zum Postulat: *Wir werden dem Postulat mit der Textänderung zustimmen. Beim Budget bleiben wir beim Antrag des Stadtrats, sind aber gewillt, Gelder mittels Nachtragskredit zu sprechen.*

Tiba Ponnuthurai (SP): *Die SP findet das Anliegen wichtig. Kinder, die sich auf dem Autismus-Spektrum befinden oder anderweitig auf Unterstützung im sozialen Verhalten angewiesen sind, brauchen bedürfnisgerechte Unterstützung. Die SP stimmt dem Postulat mit der Textänderung zu. Wir begrüssen, dass neben den Klassenassistenzen auch Sozialpädagoginnen eingesetzt werden sollen. Dem Antrag für zehn Klassenassistenzen stimmen wir zu. Im Grundsatz finden wir, dass die Schule mehr Ressourcen braucht, um Schwierigkeiten im Unterricht und in der Betreuung auffangen zu können. Wir wechseln deshalb von der Enthaltung in die Zustimmung.*

Yasmine Bourgeois (FDP): *Auch die FDP findet dieses Thema wichtig. Die ursprüngliche Motion für eine bessere Förderung von Kindern mit ASS in der Regelklasse wurde von uns miteingereicht. Wir erhielten auf diese Motion eine Antwort des Stadtrats, in der er aufzeigte, was alles gemacht wird. Die ZSP beauftragte die HPS, ein Konzept auszuarbeiten, das nun vorliegt. Es wurde uns in der Kommission vorgestellt und zeigt, dass inzwischen unglaublich viel gemacht wird: Es gibt interne Weiterbildungsveranstaltungen, Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Lehrpersonen, Weiterbildungsinputs bei Fragen zu ASS, die Organisation von fallbezogenen Fachberatungen in Teams und Sozialtrainings für betroffene Kinder. All das wird gemacht oder kann man als Schule beantragen. Wenn das nicht ausreicht, hat die ZSP immer noch die Möglichkeit, beim Stadtrat mehr Ressourcen zu beantragen. Wir haben nicht zu wenige Ressourcen und man kann sie beantragen. Inzwischen haben wir über 300 Klassenassistenzen. Ich weiss aus eigener Erfahrung, dass wir mehr als genügend haben. Als Schulleiterin kann ich jederzeit eine Klassenassistenz einsetzen, wenn ich das Gefühl habe, dass es eine braucht. Sei das bei autistischen Kindern oder bei anderen Problemen. Dazu kommt, dass Klassenassistenzen nicht geschult sind. Das ist aber das Wichtige: Das Personal muss befähigt werden, mit den Kindern umzugehen. Wenn die Lehrpersonen wissen, wie sie mit diesen Kindern umgehen können und ihnen die entsprechende Hilfe zur Verfügung gestellt wird, dann genügen die vorhandenen Ressourcen.*

Christine Huber (GLP): *Die GLP begrüsst den Antrag. Klassenassistenzen sind eine wichtige Ergänzung für Schülerinnen und Schüler mit ASS und können eine wertvolle Hilfe bei der Integrierung in den schulischen Alltag sein.*



Sophie Blaser (AL): *In der Debatte wird offensichtlich, dass das Wissen von neurotypischen Personen über ASS offensichtlich grosse Mangelware ist. Wir wechseln von der Enthaltung in die Minderheit und stimmen dem Antrag für zehn Klassenassistenzen zu. Das Problem ist eher, dass die Sprechung von Ressourcen sehr komplex ist. Wir haben den Gemeinderat, das Schul- und Sportdepartement, die ZSP, die Schulleitungen und ganz unten die Lehrpersonen, Eltern und Kinder. Bis die Ressourcen dort ankommen, gibt es sehr oft die Möglichkeit, dass jemand Nein sagt. Es ist wichtig, Zeichen zu setzen, damit die Ressourcen tatsächlich gesprochen werden. Als Lehrerin höre ich im Schulalltag sehr oft «wir haben diese Ressourcen nicht» und «wir können nichts sprechen», während ich aus der Politik immer wieder höre, dass Ressourcen vorhanden sind. Wir müssen dafür sorgen, dass sie tatsächlich ins Klassenzimmer gelangen.*

Anna-Beatrice Schmaltz (Grüne) *ist mit der Textänderung einverstanden: Kinder mit spezifischen Bedürfnissen brauchen eine spezifische Unterstützung, so auch Kinder auf dem Autismus-Spektrum im Schulsetting. Klassenassistenzen können eine kurzfristige Entlastung bieten. Es ist aber klar, dass die Schulen genügend qualifiziertes Personal brauchen und Klassenassistenzen allein nicht die perfekte Lösung sind. Die Textänderung beinhaltet, dass es auch sozialpädagogisches Fachpersonal braucht. Wir finden es sinnvoll, wenn mehr Sozialpädagog*innen in den Schulen arbeiten. Sie können andere Aufgaben als die Klassenassistenzen übernehmen. Sie sind hochqualifiziert und begleiten Kinder und Jugendliche gezielt, bringen sich fachlich ein und fördern Bildungsgerechtigkeit, was uns sehr wichtig ist. Sozialpädagog*innen brauchen eine andere Rolle als Klassenassistenzen, weil sie eine andere Ausbildung und Fachlichkeit mitbringen.*

Stefan Urech (SVP): *Alles hört sich so sozial an. Ich finde es aber asozial, wenn man von Kindern mit spezifischen Bedürfnissen spricht. Sie verdienen eine Klassenassistentin und die anderen haben keine speziellen Bedürfnisse. Es gibt aber ganz viele Schülerinnen und Schüler, die keine Diagnose mitbringen, die nicht «einfach normal» sind und spezielle und spezifische Bedürfnisse haben. Darum haben wir eine Regelklasse, in der wir so gut wie jedem Einzelnen gerecht werden. Jetzt sagen Sie, dass man die doppelte Aufmerksamkeit erhält, sobald man ein Stück Papier hat, während die anderen mit schwimmen. Es gibt viele Eltern, die einen Frust in sich haben, weil so viel Aufmerksamkeit auf die Kinder mit einer Diagnose gerichtet wird, während das eigene Kind zwar «normal» ist, aber auch viele Bedürfnisse hat, denen der Lehrer vielleicht nicht immer gerecht werden kann. Darum gibt es die Regelschule. Wir alle konnten uns darin mehr oder weniger zurechtfinden. Neu soll das anscheinend nicht mehr möglich sein.*

Dafi Muharemi (SP): *Ich habe ein schulpflichtiges Kind, das autistisch ist, und bin daher direkt vom Thema betroffen. Ich bin erstaunt über die Aussage von STR Filippo Leutenegger, dass wir genügend Klassenassistenzen hätten. Das ist nicht der Fall, wie ich tagtäglich erlebe. Auch erstaunt mich Stefan Urechs (SVP) Aussage als Lehrer, dass autistische Kinder nicht unbedingt spezifische Aufmerksamkeit bräuchten, nur weil sie eine Diagnose hätten. Wir müssen ihnen spezifische Aufmerksamkeit schenken, weil sie autistisch sind, denn sie haben mehr Bedürfnisse und brauchen mehr Aufmerksamkeit*



als alle anderen Kinder. Wir sind nicht frustriert als Eltern. Wir wollen, dass unsere Kinder, die anders sind als die anderen, in der Schule gerecht behandelt werden, dass sie weiterkommen und wie die anderen mitmachen können – nicht mehr als das.

S. 384	50	SCHUL- UND SPORTDEPARTEMENT				
	5010	Schulamt				
	3010 00 000	Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals				
			Verbesserung	Verschlechterung	Betrag	Stimmen
077.	Antrag Stadtrat				293 442 900	Mehrheit
				273 000	293 715 900	Minderheit
						Enthaltung
						Präsidium Florian Utz (SP), Dr. Florian Blättler (SP), Tanja Maag Sturzenegger (AL), Tiba Ponnuthurai (SP), Barbara Wiesmann (SP)
		Begründung:	Neue Klassenassistenzen (10 Stellen) ab Schuljahr 2024/25, insbesondere zur Unterstützung von Schulkindern mit Autismus-Störungen			

Felix Moser (Grüne) beantragt für den Antrag der Minderheit neu eine Erhöhung um 273 000 Franken.

Abstimmung gemäss Art. 62 Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse) für den Antrag der Minderheit:

Der Rat stimmt dem Antrag der Minderheit mit 78 gegen 44 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

2650. 2023/552

Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Anna-Béatrice Schmalz (Grüne) vom 29.11.2023:

Unterstützung der Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung, die ohne Sonderschulstatus in einer Regelklasse unterrichtet werden

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2023/430, Beschluss-Nr. 2626/2023, Antrag Nr. 077.



6 / 6

Dr. Balz Bürgisser (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2571/2023).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

David Ondraschek (Die Mitte) stellt folgenden Textänderungsantrag:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie Kinder mit ausgewiesenen Autismus-Spektrum-Störungsbildern (z. B. ASS, AD(H)S etc.), die ohne Sonderschulstatus in einer Regelklasse unterrichtet werden, im Schulalltag adäquater begleitet und unterstützt werden können. Die entsprechenden Ressourcen, beispielsweise Klassenassistenzen, sollen bereitgestellt werden.

Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne) ist mit der Textänderung einverstanden.

Das geänderte Postulat wird mit 87 gegen 36 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat